leitet, der nicht nur die Entstehungsgeschichte des Blauen Berylls abdeckt, sondern auch eine Einführung in die tibetische Medizin bietet. Im ersten Band wird jede einzelne Tafel eingehend zusammenfassend beschrieben, während der zweite Band, unter nochmaliger schwarzweisser Darstellung der Thangkas, die wörtliche Übersetzung des tibetischen Bildtextes enthält. Durch diese Publikation samt dem Kommentar wurde ein ungeheurer Fundus erschlossen, der jeden Aspekt der tibetischen Medizin berührt.

Urs Leo Gantenbein, Winterthur

Lamens-van Malenstein, M. M.: **Oefening en bespiegeling. Het verloskunde onderwijs van M. S. du Pui (1754–1834) te Leiden.** Rotterdam, Erasmus, 1997. 477 p. Ill. (Pantaleon Reeks, 26). Hfl. 97.50. ISBN 90-5235-108-2.

Der Geburtshelfer M. S. du Pui (1754–1834) war ein aufgeklärter Gelehrter, der sich viele Mühe gegeben hat, die schwangeren Frauen zu schützen und ihre soziale Stellung in der Gemeinschaft zu sichern.

In der Geschichte der medizinischen Fakultät Leiden war bis jetzt kein eingehendes Studium über du Pui und seine Stellung in der Universität vorhanden. Am Anfang des 19. Jahrhunderts war die Universität Leiden abgesunken von einer internationalen Hochschule zu einer lokalen praktischen Schule mit wenigen Studenten. Für die Wissenschaftsgeschichte bisher keine interessante Periode, aber heute erfordern neue Fragen neue Einsichten. Besonders die Beziehungen zwischen der Universität und der Gesellschaft verlangen Aufmerksamkeit.

Die Autorin hat ein sehr genaues Studium über du Pui gemacht, besonders über seinen Unterricht und seine Bemühungen mit den bedürftigen schwangeren Frauen in dieser ärmlichen Zeit. Die Bürger sollten achtgeben auf die sozial schwachen schwangeren Frauen und ihre Position sicherstellen, damit sie den ungeborenen Kindern nicht schaden und sie ohne Gefahr gebären können.

Es ist klar, dass du Pui schon 1788 an der Diskussion über die «Medizinische Polizey» von Johann Peter Frank teilnahm. Das stellt sich auch heraus in seiner Antrittsrede in diesem Jahr. Er plädiert für neue Gesetze, die den Frauen und den Neugeborenen Schutz gewähren. Auch in seinen Vorlesungen macht er seine Studenten immer aufmerksam auf die Notwendigkeit, die Stellung der Wöchnerinnen zu sichern in einem guten «Tocodochium».

Es ist wichtig, dass solche ausführlichen biographischen Studien gemacht werden und mit den heutigen historischen Einsichten die soziale Umgebung und das ganze gesellschaftliche Klima mit betrachten. In dieser Art stehen Biographien wieder im Brennpunkt des Interesses bei den Historikern.

Antonie M. Luyendijk-Elshout, NL–Oegstgeest

Lanz, Almut: **Arzneimittel in der Therapie Friedrich Hoffmanns (1660–1742)** unter besonderer Berücksichtigung der *MEDICINA CONSULTATORIA* (1721–1723). Braunschweig, Deutscher Apotheker Verlag, 1995. 241 S. (Braunschweiger Veröffentlichungen zur Geschichte der Pharmazie und der Naturwissenschaften, 35). DM/SFr. 45.–. ISBN 3-7692-1959-7; ISSN 0722–7159. (Zugl. Diss. TU Braunschweig, 1995).